

**Konzert:** Passionsmusik in der evangelischen Stadtkirche

## Alte Choräle neu vertont

In der evangelischen Kirche findet am Samstag, 19 Uhr, eine Passionsmusik statt. Der Kirchen- und Posaunenchor der Evangelischen Kantorei Schwetzingen musiziert verschiedene Passionslieder in unterschiedlichen Sätzen, unter anderem von Hassler, Demantius, Vulpius, Bach, Schloemann und Michael Schütz.

Zu Gehör kommen einerseits vertraute Lieder und andererseits die modernen Lieder wie zum Beispiel „Du schöner Lebensbaum des Paradieses“ oder „Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt“.

Interessant dürften neben dieser Gegenüberstellung auch sein, wie zeitgenössische Komponisten die alten Choräle neu vertonen.

Textfreie Kompositionen von Händel, Bach und Grieg, die Orgelpartita „Jesu, meine Freude“ von Johann Gottfried Walther und Passionsstücke ergänzen das Programm.

Die Leitung hat Bezirkskantor Detlev Helmer.

**i** Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird um eine Spende für die Kirchenmusik gebeten.

**Im Palais Hirsch:** Gelungenes Filmporträt über den Schwetzinger Künstler Bernhard Karl Becker

# Malender Humanist mit Witz und künstlerischer Qualität

Von unserer Mitarbeiterin  
Sibylle M. Derr

„Das ist so eine schöne Melodie, die man einfängt.“ Bernhard Karl Becker (BKB) war bereits 88 Jahre alt, als Schüler des Hebel-Gymnasiums den Künstler in seinem Schwetzinger Atelier und im Schlosspark 1987/88 filmten und seinen Erläuterungen von Bildern und Blättern lauschten. „Wenn man Glück hatte“, erklärte Becker den jungen Menschen, die an seinen Lippen hingen, „konnte das Motiv gut werden, sonst musste man es wieder von der Leinwand abkratzen und von neuem beginnen. Das ist das Schicksal des Malers.“

Auch noch 20 Jahre nach Entstehung des kürzlich wieder aufgefundenen und von Prof. Josef Walch (Bild) digitalisierten Filmstreifens trafen die Worte des Wahlschwetzingers, der 1946 in das Spargelstädtchen kam und dort bis zu seinem Tod 1991 lebte und arbeitete, mitten ins Herz.

Mit großem Interesse verfolgten

die Menschen am Montagabend in der VHS das auf rund 30 Minuten komprimierte Leben des Künstlers, der mit so großen Namen wie Giorgio De Chirico, dem Begründer der Pittura Metafisica, oder Carlo Carrà, Mitbegründer des Futurismus, in Mailand, sowie Otto Laible, Wilhelm Schnarrenberger und Karl Hubbuch in Karlsruhe verkehrte und in dessen Oeuvre sich Vorbilder wie Paul Cézanne oder Ferdinand Hodler niederschlugen. Die von der Künstlerinitiative Schwetzingen (KIS) organisierte Veranstaltung war zur Freude von VHS-Leiterin Gundula Sprenger sehr gut besucht. Sprenger sprach in Bezug auf Becker von dem großen KIS-Projekt, das in einer Retrospektive am 9. Februar 2009 kulminiert.

Walch, der dem Vorstand der KIS angehört, führte in das Werk des

Künstlers ein. Von Becker stammen sowohl das Deckengemälde im Palais Hirsch als auch das Spargelmädchen auf dem Schosspatz, eine Arbeit, über die Becker selbst nicht sehr glücklich gewesen sein soll, wie Walch meinte. Als Lehrer am Hebelgymnasium hatte Walch das Filmprojekt einst angestoßen. Dann war der Film über zwei Jahrzehnte verschollen, tauchte vor vier Monaten aber wieder auf. Das Filmdokument ist umso kostbarer, als Becker weder ein kritisches Werkverzeichnis hinterließ noch in öffentlichen Sammlungen vertreten ist. Er hatte wenige Einzelausstellungen, hinterließ nur drei Kataloge und seine Bilder, Skizzen, Zeichnungen und Aquarelle von figürlichen Darstellungen (Porträts, Aktzeichnungen, Landschaften und Stillleben) wurden von privaten Sammlern gekauft.

„Bernhard Karl Becker war ein Künstler der Klassischen Moderne.“ Walch umriss die Lebensdaten des Malers, der am 9. Februar 1899 in Pforzheim das Licht der Welt erblickt

hatte, dort die Kunstgewerbeschule besuchte, sich nach dem Kriegsdienst als Emailmaler durchschlug, 1923 bis 28 an der Mailänder Kunstakademie „Accademia di Belle Arti di Brera“ studiert hatte. Becker habe ein sanguinisches Temperament besessen, er sei leicht entflammbar gewesen und von geradezu lyrischen Empfindungen beseelt, meinte Walch.

„Es ist der Zauber, der über dem See liegt“, erläuterte Becker in dem Filmstreifen sein rasch gefertigtes Bild des Großen Weiherers im Schosspatz. Ein anderes Bild zeigte seine Frau Paula. Sein Kommentar dazu lautete: „Dies ist die häusliche Entfaltung einer Gattin, die sich gerade im Spiegel frisier.“

Viel kam auch von der sozial humanistischen Gesinnung des Malers herüber, der noch im Alter witzig vorschlagen wirkte: „Ich habe im Krieg Feuer und Bomben gelöscht. Ich war ein tapferer deutscher Mann.“ Sprach's und blies auf seiner Mundharmonika. BILD: OESTERGAARD



**Autorenlesung:** Hanns-Josef Ortheil stellt seinen neuen Roman „Das Verlangen nach Liebe“ in der Stadtbibliothek vor

## Zwischen Erinnerung und Gegenwart: Die Liebe als gelebtes Ideal

Von unserer Mitarbeiterin  
Elke Seiler

Büchnerpreisträger Arnold Stadler hat sinngemäß einmal gesagt: „Bücher müssen sich mit dem Unglück beschäftigen, das Glück soll gelebt werden.“ Bei Hanns-Josef Ortheil trifft das nicht zu. Ganz im Gegenteil: Hier wird das Glück immer wieder beschworen, ausgekostet bis auf den letzten Tropfen wie ein edler, kostbarer Wein. Zumindest in seinen beiden letzten Büchern, die wie er selbst sagt „puristisch und ganz einfach“ sind.

**Ein unerschöpfliches Thema...**

Sowohl in „Die große Liebe“ (2003) als auch „Das Verlangen nach Liebe“ (2007) beschäftigt sich der 1951 in Köln geborene Autor, der seinen jüngsten Roman auf Einladung der Buchhandlung Kieser in der Stadtbibliothek vorstellte, mit einem großen, zeitlosen und unerschöpflichen Thema: der Liebe.

„Ich erkannte sie sofort“ heißt es da schon auf einer der ersten Seiten und wenig später „es konnte doch nicht sein, dass sie sich so wenig ver-

ändert hat“. Das Unglaubliche wird in „Das Verlangen nach Liebe“ wahr: Johannes und Judith, die früher ein Paar waren, treffen sich nach 18 Jahren in Zürich wieder.

**Auf zwei Ebenen angelegt**

Aus dem Klavierschüler ist mittlerweile ein gefragter Konzertpianist geworden, die Kunstgeschichtsstudentin hat sich bis zur Professorin hochgearbeitet und kuratiert Ausstellungen. Beide haben beruflich in der Stadt zu tun und was beinahe so wunderbar ist, sie sind frei und ungebunden: Nichts steht ihrer Liebe im Weg, sie können sie aufleben lassen, als hätten sie sich nie getrennt, als hätte es die achtzehn Jahre dazwischen nicht gegeben.

Der Roman ist auf zwei Ebenen angelegt, changiert zwischen Erinnerung und Gegenwart, was zu einer interessanten, strukturellen Brechung führt, die Hanns-Josef Ortheil, welcher bereits zum vierten Mal in Schwetzingen zu Gast war, in seiner Lesung eindrucksvoll verdeutlichte.

Zürich erscheint dabei als die



Bereits zum vierten Male in Schwetzingen zu Gast: Neben der Romanvorstellung erzählte Hanns-Josef Ortheil, wie er zum Schreiben kam. BILD: LENHARDT

Stadt der Liebe, einer Liebe, die noch auf romantische Werte baut. Der Autor beschreibt sie in einer weichen, fließenden, fast musikalischen Sprache, stellt sie als gelebtes Ideal dar, das die Sinne schärft, die Liebenden mit großer Intensität schmecken, hören und riechen, ihr „gemeinsames Dasein“ in potenziert Form erleben lässt.

Wenn dadurch beim Leser mitunter der Eindruck von Realitätsferne entsteht, hat das mit der unbedingten Subjektivität des Romans wie auch damit zu tun, dass Ortheil nie im Ungewissen lässt, dass die Ge-

schichte genauso harmonisch endet wie sie begann.

Der Lesung schloss sich eine rege Diskussion an, die vor allem um die Frage kreiste, wie Ortheil, der im Alter von 22 Jahren seine Karriere als Konzertpianist wegen chronischer Sehnsehendenzündung abbrechen musste, zum Schreiben kam.

„Eigentlich wollte ich immer nur eines: Pianist werden“, erinnerte sich der 56-Jährige, der auch heute noch ein Schumann-Begeisterter ist, keines seiner Klavierkonzerte auslässt und auf die Frage, wovon denn sein nächster Roman handele, ganz lapidar antwortete: „Davon“.

Geschichten geschrieben habe er allerdings schon als Kind und nachdem er nicht mehr Klavier spielen konnte, habe er zunächst Konzert- und Filmkritiken für verschiedene Zeitungen im Rhein-Main-Gebiet verfasst, später immer mehr Prosa veröffentlicht. Seine ganz eigene Theorie vom Lesen und Schreiben habe er dann im Rahmen seiner späteren Professur für den Studiengang Kulturjournalismus und kreatives Schreiben an der Universität Hildesheim entwickeln können.

### KULTUR-TIPP

#### Führung in Französisch

Eine Führung durch den Schwetzinger Schlossgarten für alle Interessierten, die vielleicht gerade einen Französischkurs besuchen und sich einmal außerhalb des Lehrbuchs mit der französischen Sprache beschäftigen wollen, bietet die Volkshochschule. Die Führung findet am Freitag, 14. März, statt. Treffpunkt ist um 16.45 Uhr am Haupteingang des Schwetzinger Schlossgartens. Eine vorherige Anmeldung bei der VHS ist erforderlich, Telefon 06202/20950. Die Gebühr beträgt fünf Euro zuzüglich Eintritt in den Schlossgarten.

### GEWINNSPIEL

#### „sunshine live“-CD zu gewinnen

Fans elektronischer Musik aufgepasst: Unsere Zeitung verlost drei CDs der „25. Sunshine Live Compilation“ (jeweils zwei CDs plus exklusives Digipack). Die ersten beiden CDs sind randvoll mit allen angesagten Hits aus dem Programm von Deutschlands Dance-Radio-Sender Nummer eins, der in Schwetzingen gegründet wurde. Auf der dritten CD findet man wieder alles, was im Moment in den Clubs die Menge zum Tanzen bringt – live gemixt von „sunshine live“ DJ Falk. Alle Infos zum Gewinnspiel unter [www.schwetzingen-zeitung.de](http://www.schwetzingen-zeitung.de)

### Hebel-Gymnasium

## Vorverkauf für „Chako“ Habekost

Mittlerweile ein Stammgast am Hebel-Gymnasium ist Christian „Chako“ Habekost. Diesmal gastiert der Sprachwissenschaftler und „Mimik-Großmeister“ am Dienstag, 15. April, 19.30 Uhr (Einlass 19 Uhr), mit seinem Programm „MundArtacke“ in der Aula. Aufgrund der Baustelle ist die Aula von der Bruchhäuserstraße und von der Goethestraße über den Anbau erreichbar.

„MundArtacke“ ist ein sprachliches Feuerwerk, das man sich auf keinen Fall entgehen lassen sollte. Dabei wagt Habekost den Rundumschlag von den Befindlichkeiten der Kurpfälzer hin zu den Themen, die die Welt bewegen. Veranstalter ist der Freundeskreis des Hebel.

**i** Vorverkauf: Sekretariat und bei Buchhandlung Kieser. Erwachsene: 15 Euro, Schüler: 10 Euro.

**Ihr Schlüssel zum morgenweb.de**

Nutzername: **ezvk-1403**  
Passwort: **ingedore2905**  
Gültig für heute und morgen

Fragen an: [redaktion@morgenweb.de](mailto:redaktion@morgenweb.de)

**Theater am Puls:** Freundes- und Förderkreis blickt auf erfolgreiches Jahr zurück

## „Haben Gelder tapfer verteilt“

Von unserer Mitarbeiterin  
Sibylle M. Derr

Auf ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr blickt der Förderverein „Freundeskreis Theater am Puls“ zurück. Die 40 Mitglieder, von denen etwa die Hälfte den Verein im Mai 2006 aus der Taufe gehoben hatte, vernahmen bei der zweiten Hauptversammlung im „Frankeneck“ mit Genugtuung, dass sie durch ihr ehrenamtliches Engagement – hier sei zuvörderst der Thekendienst erwähnt – dem Theater im Vorjahr mit 2000 Euro unter die Arme gegriffen hatten. Erstmals war es mit den erwirtschafteten Geldern auch möglich gewesen, Unterkünfte für Schauspieler zu bezahlen. „Ich bin sehr stolz auf diesen Verein“, konstatierte seine 1. Vorsitzende Monika Maier-Kuhn.

„Ich wollte mich noch bei allen bedanken, die sich so rege beim Thekendienst eintragen“, lobte auch der 2. Vorsitzende Hannes Piechotta die Mitglieder. Von den 2700 Euro, die sich zum Jahresende auf diese Weise summiert hatten, wurde ein Großteil in den Spielbetrieb gepumpt. „Wir haben die Gelder tapfer verteilt“, zog Kassenwart Thomas Kuhn Bilanz. Intendant Joerg Steve Mohr be-

tonte wie schon im Vorjahr, die Theke sei in erster Linie dazu gedacht, ein gastliches Ambiente zu schaffen. Er motivierte die Mitglieder ausdrücklich, die Einladungen zur Haupt- und Generalprobe wahrzunehmen.

Mohr blickte auf die neun Monate Spielzeit im Jahr 2007 zurück. 3658 Besucher frequentierten das Theater, es gab insgesamt 57 Vorstellungen, davon alleine vier Schulvorstellungen. In der nächsten Spielzeit soll „Tim & Tam im Opernland“ mit Joerg Steve Mohr und Tanja Hamleh jungen Menschen den Zugang zur klassischen Musik erleichtern. „Man muss sie frühzeitig sensibilisieren“, meinte Mohr. Die Kinderoper ist als Wanderspiel mit transportablem Bühnenbild und hochwertigen Playbacks gedacht und soll praktisch in die Schulen getragen werden. Mohr geht von einer Publikumszahl zwischen 100 und 250 Schülern pro Vorstellung aus. Der Eintritt liegt bei sechs Euro pro Schüler.

Diskutiert wurde erneut die Preisgestaltung der Theaterkarten für Schüler in der Spielstätte im Bassermannhaus. Hier ist noch wenig Handlungsspielraum. Erwachsene zahlen 16 Euro pro Karte, Schüler

zwölf Euro. Man war sich allgemein darin einig, dass dies für Schüler vergleichsweise viel sei, „aber wir können es uns nicht leisten, die Karten billiger abzugeben“, stellte Mohr auch im Hinblick auf die Gage von professionellen Schauspielern fest. Er gab außerdem bekannt, dass er zukünftig nicht mehr in Heidelberg, sondern in Schwetzingen an der Hilda-Hauptschule als Sozialarbeiter hauptberuflich tätig sei.

Sehr wichtig ist Mohr auch die theaterpädagogische Arbeit von Christoph Kaiser. Für Kaiser war das erste Projekt mit der Kurt-Waibel-Förderschule ein großer Erfolg. Das dritte Projekt mit der Schimper-Realschule zum Thema Mobbing, „war mein schönstes Projekt“, meinte er. „Es war zu spüren, wie stolz die Kinder waren, sich gegenseitig selbst zu motivieren.“

Als nächstes steht „Der Bärenberg“ auf dem Programm. Das Projekt soll mit dem Edith-Stein-Kindergarten (11. April) und dem Kindergarten im St. Josefszentrum (7. Juli) erarbeitet werden.

**i** Das Sommerfest des Theaters findet am 27. Juni ab 18 Uhr im Bassermannhaus statt.

Die Schwetzinger Zeitung präsentiert die

# Sunday Night Candlelight Session

Rock & Pop  
Blues  
Country  
Chansons  
Comedy

LIVE!

alle 14 Tage im Café Journal Schwetzingen ab 20.00 Uhr Eintritt frei

**Café Journal**  
...Ihr Nachrichtenort  
Schlossplatz Schwetzingen

Sonntag, 16. März 2008, 20.00 Uhr

## Acoustic Bandits

Ein Raubzug durch die Musikwelt

**Schwetzingen Zeitung**  
[www.schwetzingen-zeitung.de](http://www.schwetzingen-zeitung.de)  
**Hockenheimer Tageszeitung**

Herausgeber und Verlag:  
Schwetzingen Zeitungsverlag GmbH & Co. KG,  
Carl-Theodor-Straße 1, 68723 Schwetzingen

Geschäftsführung:  
Dr. Björn Jansen, Jürgen Gruler  
Chefredaktion: Jürgen Gruler  
Chef vom Dienst: Birger Weinmann  
Überregionales: Horst Roth

Lokalteil Schwetzingen/Gemeinden:  
Walter Pitz, Andreas Lin, Andreas Wühler,  
Sabine Janson, Markus Wirth,  
Steffi Lang, Ralph Adamiet

Lokalteil Hockenheim/Gemeinden:  
Hans Schuppel, Franz Anton Bankuti,  
Matthias Mühleisen

Anzeigen:  
Georg Klaus, Heiner Hugo,  
Heike Sonn-Fortmann, Stefan Ebeling

Geschäftsstellen: Claudia Behr  
Erscheinungsweise: Täglich außer an Feiertagen.  
Bezugspreis: Monatlich 23,90 Euro inklusive  
Zustellgebühr und 7% MwSt.  
Postbezug 26,55 Euro inklusive 7% MwSt.  
Anzeigenpreise: Zur Zeit gilt  
Anzeigenpreisleiste Nr. 45

Technische Herstellung: Mannheimer Morgen  
Großdruckerei und Verlag.  
Geschäftsstellen: Schwetzingen, Carl-  
Theodor-Straße 1, Tel. 06202 / 205-205;  
Hockenheim, Karlsruhe Straße 10,  
Tel. 06205 / 7035  
Vertrieb: Tel. 06202 / 205-205  
Redaktion: 06202/205-306

**KONTAKT**

Leitung:  
[juergen.gruler@schwetzingen-zeitung.de](mailto:juergen.gruler@schwetzingen-zeitung.de)  
Vertrieb: [sz-vertrieb@schwetzingen-zeitung.de](mailto:sz-vertrieb@schwetzingen-zeitung.de)  
Anzeigen:  
[sz-anzeigen@schwetzingen-zeitung.de](mailto:sz-anzeigen@schwetzingen-zeitung.de)  
Redaktion:  
[sz-redaktion@schwetzingen-zeitung.de](mailto:sz-redaktion@schwetzingen-zeitung.de)

Herstellung mit Recycling-Papier.